

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 181 (2015)

Heft: 10

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Thales Suisse SA für Projekt BODLUV 2020

Nachdem die Vorevaluation BODLUV 2020 Ende 2014 abgeschlossen sowie eine reduzierte Kandidatenliste für ein System mittlerer Reichweite (MR) verabschiedet worden war, gelangten die Firmen RUAG, Thales Suisse SA und Rheinmetall Air Defence (RAD) in die engere Auswahl und wurden zur Teilnahme an der Ausschreibung als Generalunternehmerin eingeladen. Während sich die Firma RUAG im Verlauf der Evaluation zurückzog, um sich als Unterlieferantin auf den Bereich Unterhalt zu konzentrieren, wurden die beiden anderen Firmen einer erweiterten Eignungsprüfung unterzogen. Die eingereichten Offerten wurden durch Spezialisten von armasuisse, Luftwaffe, Führungsunterstützungsbasis FUB, Logistikbasis der Armee LBA und Armeestab eingehend überprüft und ausgewertet. Thales Suisse SA wird durch armasuisse beauftragt, die Beschaffungsvorbereitung eines BODLUV-Systems einzuleiten. Das Ziel dieser Arbeit ist das Erreichen einer baldmöglichen Beschaffungsreife. Der definitive Projektinhalt und -umfang wird voraussichtlich mit der Botschaft zum Rüstungsprogramm 2017 (RP17) dem Parlament vorgelegt werden. armasuisse wird

zusammen mit Thales Schweiz SA die Evaluationen und Verifikationen durchführen. Für das modulare und integrierte System BODLUV 2020 MR werden die Lenkwaffensysteme der Firmen Diehl BGT Defence GmbH & CO, Deutschland, und MBDA UK Ltd, Grossbritannien, als auch die Radarsysteme der Firmen Saab, Schweden, und Thales Air Systems, Frankreich, evaluiert.

Die heutige bodengestützte Fliegerabwehr der Schweizer Armee besteht aus dem leichten Fliegerabwehrlenkwaffensystem «Stinger», dem mobilen Fliegerabwehrlenkwaffensystem «Rapier» und dem mittleren Fliegerabwehrkanonensystem «35-mm M Flab». Das Projekt BODLUV 2020 soll diese in die Jahre gekommenen Fliegerabwehrsysteme der Schweizer Armee ersetzen. Die Konzeption BODLUV 2020 sieht ein System kurzer Reichweite (KR) und ein zweites mittlerer Reichweite (MR) vor. Die bodengestützte Luftverteidigung schützt Objekte, Verkehrs- und Kommunikationslinien, andere Infrastrukturen sowie die Bevölkerung und Armee in allen Bedrohungslagen vor Angriffen aus der Luft. Sie wird darin von Flugzeugen der Schweizer Luftwaffe unterstützt. *dk*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2015: Editorial

Ihr Editorial in der ASMZ 08/2015 war etwas vom Besten, was ich je gelesen habe. Kurz und bündig auf einer A4-Seite.

Diese A4-Seite müsste man allen Haushaltungen in der Schweiz zustellen und dann

den neuesten Gripen bestellen. Bravo, machen Sie weiter so!

*Res Dubs
UeG-Pilot 1967–2003
6575 San Nazzaro*

Echo aus der Leserschaft

ASMZ 08/2015: Editorial

Ich gratuliere Ihnen für die Verve und Klarheit Ihrer Ausführungen im Editorial, wonach sich der Bundesrat immer mehr als der «grösste Armeeschaffer» entpuppt, weil von Sparrunde zu Sparrunde über die ganze Bundesverwaltung hinweg immer wieder mit fadenscheinigen Argumenten letztlich das Armeebudget strapaziert wird (lies: konkret gekürzt wird – und das im Zeichen klaren Wortbruchs!). Auch als parlamentarischer Berater habe ich in der Wandelhalle schon hören müssen, dass Armeethemen eben nicht mehr so «sexy» sind (sic!). Ziemlich defätistische

Bemerkungen, und das erst noch von bürgerlicher Seite! Ihre deutlichen, mutigen und klaren Worte werden mit Sicherheit in Bern an berufener Stelle ankommen. Glücklicherweise haben wir noch einige Parlamentarierinnen und Parlamentarier, welche die Sicherheitspolitik und ihre erste Garantin dafür, unsere Armee, ernst nehmen und sich dafür ins Zeug legen. Es ist richtig, dass sie auch in unserer ASMZ ausführlich – und vielleicht noch vermehrt – zu Wort kommen sollen. Finde ich.

*Karl J. Heim, Oberstlt
4102 Binningen*

Zusätzliches Rüstungsprogramm 2015

Der Bundesrat beantragt den Eidgenössischen Räten mit dem zusätzlichen Rüstungsprogramm 2015 die Beschaffung von vier Rüstungsvorhaben im Umfang von 874 Millionen Franken. Im Hinblick auf die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges wurden zur Sicherstellung der Äufnung des Gripen-Fonds zahlreiche für die Leistungserbringung notwendige Vorhaben zurückgestellt. Mit dem zusätzlichen Rüstungsprogramm 2015 soll nun ein Teil der hierdurch entstandenen Ausrüstungslücken geschlossen werden. Der Bundesrat beabsichtigt, Telekommunikationsmittel der Armee zu erneuern, die Bestände der Pistolen- und Sturmgewehrmunition zu ergänzen und die Zünder der Handgranate 85 zu ersetzen. Gleichzeitig soll mit Werterhaltungsmassnahmen die Nutzungsdauer des 35-mm-Mittelkaliber-Fliegerabwehrsystems und eines Teils der leichten geländegängigen Lastwagen verlängert werden.

Ersatz von Komponenten der mobilen Kommunikation, Beschaffungsschritt 1, 118 Mio. CHF

Die heute bei der Truppe im Einsatz stehenden Telekommunikationsmittel nähern sich ihrem Nutzungsende. Dies äussert sich in Form von vermehrten Ausfällen und von steigenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Ersatzmaterial. Mit dem Vorhaben Ersatz von Komponenten der mobilen Kommunikation, Beschaffungsschritt 1 werden Richtstrahlgeräte mit erweiterter Funktionalität beschafft. Zusätzlich sollen der spätere Verbund geplant und konzipiert und die Grundlagen für die Beschaffung der Systeme Taktischer Funk, Bordverständigungsanlage und Sprechgarantur aufbereitet werden.

Munition, 100 Mio. CHF

Die Beschaffung der Sturmgewehrmunition entspricht seit 2001 nicht dem jährlichen Verbrauch. Um die Bevorratung

für die Ausbildung (inklusive Schiesswesen ausser Dienst) und den Einsatz mit 5,6-mm-Gewehrpatronen 90 sowie gleichzeitig den Lagervorrat an 9-mm-Pistolenpatronen 14 sicherzustellen, sind Nachbeschaffungen notwendig. Aus technischen Gründen ist zudem der Zünder der Handgranate 85 zu ersetzen.

**Nutzungsverlängerung
35-mm-Mittelkaliber-Fliegerabwehrsystem, 98 Mio. CHF**

Alle drei heute im Einsatz stehenden Fliegerabwehrsysteme werden in den nächsten Jahren an ihr Nutzungsende gelangen. Damit bis zur Einführung eines Nachfolgesystems im Objektschutz keine Lücke entsteht, soll das 35-mm-Mittelkaliber-Fliegerabwehrsystem einem Nutzungsverlängerungsprogramm unterzogen werden. Dabei geht es um eine Erweiterung des bestehenden 35-mm-Mittelkaliber-Fliegerabwehr-Sensorverbundes durch die Umrüstung der noch nicht vernetzten 35-mm-Mittelkaliber-Fliegerabwehrabteilungen. Gleichzeitig soll mit Werterhaltungsmassnahmen die Nutzungsdauer der Fliegerabwehrkanonen und der Feuerleitgeräte bis min-

destens 2025 verlängert werden.

**Werterhaltung Lastwagen
leicht, geländegängig, 4x4,
Duro I, 558 Mio. CHF**

Mit den Rüstungsprogrammen 1993 und 1997 wurden insgesamt 3000 leichte geländegängige Lastwagen, 4x4, Duro I, beschafft und seither als Transportmittel eingesetzt. Das Fahrzeug eignet sich auch für Einsätze abseits befestigter Strassen. Um die Transportkapazität weiterhin sicherzustellen, sollen mit dem Vorhaben «Werterhaltung Lastwagen leicht, geländegängig, 4x4, Duro I» 2220 Fahrzeuge einer Werterhaltung unterzogen und ihre Nutzungsdauer bis 2040 verlängert werden.

**Beschäftigung während
neun Jahren**

Infolge der direkten Vergaben im Inland und der direkten oder indirekten Beteiligungen (Offset-Verpflichtungen) im Ausland können durchschnittlich 500 Personen während rund neun Jahren beschäftigt werden. Rund 98 Prozent des beantragten Gesamtkredits kommt der heimischen Industrie zugute und stärkt damit den Werkplatz Schweiz. *dk*

Einsatzübung für Radioaktivitätsspezialisten im VBS

Radioaktivitätsfachleute des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz BABS sowie der Armee sind im August zu einer Einsatzübung aufgeboten worden. Auf dem Militärflugplatz Locarno trainieren sie die Abläufe für einen Ereignisfall.

Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS verfügt über eine Einsatz-equipe im Bereich Radioaktivität (A-EEVBS). Es handelt sich um ein Team von Spezialisten, welches bei ausserordentlichen Ereignissen mit radioaktiven Stoffen notfallmässig eingesetzt werden kann. Gebildet wird die A-EEVBS aus den Spezialisten des LABOR SPIEZ im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS sowie des Kompetenzzentrums ABC-KAMIR im Führungsstab der Armee.

Im Rahmen einer Übung im August wurden die Abläufe für den Einsatz der A-EEVBS umfassend und realitätsnah geübt und überprüft. Die Einsatzübung umfasste die Alarmierung der A-EEVBS durch die Nationale Alarmzentrale NAZ, die rasche Bereitstellung

von Team und Material der A-EEVBS, die Verschiebung der A-EEVBS mit Lufttransportmitteln der Armee, den eigentlichen Übungseinsatz der A-EEVBS auf dem supponierten Schadenplatz sowie den Transport der vor Ort erhobenen Proben in das zuständige LABOR SPIEZ.

In einer zweiten Übungsphase wurde die Bearbeitung der erhobenen Proben gemäss definierten Prozessen geübt und überprüft: Das nukleare forensische Labor im LABOR SPIEZ hat den Auftrag, die Proben innerhalb von 72 Stunden umfassend zu analysieren und die Ergebnisse in einem Bericht zu dokumentieren.

Die Übung fand mit Unterstützung der Luftwaffe, der Militärpolizei, des Nachrichtendienstes des Bundes NDB sowie der Bundeskriminalpolizei BKP im Bundesamt für Polizei fedpol statt. Die generelle Sicherheit und die Einhaltung der gesetzlichen Strahlenschutzbestimmungen waren für die Übungsteilnehmer wie für die Öffentlichkeit jederzeit gewährleistet. *dk*

Echo aus der Leserschaft

**Grün in der Sinnkrise – Grüne Partei zur Sicherheitspolitik:
Verkleinerung der Armee, Beitrag von NR Aline Trede (GLP)**

Nicht die Armee ist in einer Sinnkrise, sondern Aline Trede. Der Sinn für die Sicherheit unseres Landes ist ihr abhandengekommen. So ist ihre finanzpolitische Sicht völlig unsinnig: Kitaplätze statt Gripen. Besser kann man politische Inkompetenz nicht zum Ausdruck bringen. Sie fordert von der Armee eine «saubere Analyse und Strategie». Das ist in erster Linie Auftrag der Politik, welchen Parlament und

Bundesrat seit Jahren inkonsequent wahrnehmen. Die Bundesverfassung wird im Bereich Sicherheit ausgehebelt. «Die Gewährleistung der Sicherheit ist die wichtigste, verfassungsmässige Kernaufgabe des Staates», unterstreicht NR Amstutz in einem Interview mit nicht zu widerlegender Deutlichkeit. Ausgerechnet bei der Armee macht Trede zur «Sparpolitik», ausgelöst von den ehemaligen Verteidigungsministern,

eine falsche Analyse. Mit der WEA setzt sie sich vermutlich mangels Verständnis nur sehr marginal auseinander. Eine Analyse hat sie auch hier nicht gemacht. Eine Lektion in Strategie würde ihr gut anstehen, damit sie diese für ihren schwammigen Begriff «Bedrohungsanalyse» richtig anwenden kann. Und wer die Bedeutung des militärischen Nachrichtendienstes nicht kennt, sollte sich in den vermeintli-

chen Schutz seines Biotops zurückziehen. Im übrigen ist ihr der in der Armee gelebte Umweltschutz keine Zeile wert. In der SK des NR ist Trede am falschen Platz. Grün ist nicht nur bloss eine Farbe, es ist auch eine Mischfarbe.

*Felix Meier, Oberst aD
ehemals Lei Nof Ter Div 4
und Präsident VSN
Kirchrain 88824
Schönenberg*

Echo aus der Leserschaft

Zukunft des Landes und der Armee

Wir werden, wenn wir weiter so fahrlässig die Grenzen offen halten, erwürgt durch Steinzeit-Kulturen und religiösen Fanatismus, der die Menschenwürde zerstört. Die bewährte gesellschaftliche Gliederung wird zerfallen, Behörden von weit oben gesteuert werden regieren, das verarmte Volk hat nichts mehr zu berichten, höchstens z.B. noch über Polizeistunden.

Ebenso ist fahrlässig, ja Landesverrat, wie das einzig wirksame Instrument zur Gewährleistung der Landessicherheit, die Schweizer Armee, von Bundesrat und Parlamentsmehrheit behandelt wird. FDP und CVP machen «tapfer» mit. Alles andere ist wichtiger als die Armee. Man will für die Armee die genügenden Mittel nicht

bereitstellen. Buchhalter ohne Wissen über Krieg und Leiden der Bevölkerung sind am Werk. 80 000 Mann, 100 000 Mann, 5 Mrd. werden diskutiert und dann budgetiert, ohne auf den Art. 58 der Bundesverfassung einzugehen, der die Landesverteidigung postuliert. Man schwafelt von zehn Jahren Vorwarnzeit und von einer Kampfführung angelehnt an oder in Ortschaften und tut so, als ob die Zivilbevölkerung, die nicht nur Schweizer umfasst, damit einverstanden wäre... Unglaublich diese Fahrlässigkeit in Anbetracht der Gefahren, die uns aus gar nicht so weiter Ferne drohen.

Johannes Fischer,
Oberst i Gst a D,
6371 Stans

Umsatzsteigerung von Rheinmetall im ersten Halbjahr 2015

Mit Umsatzzuwächsen in beiden Sparten und mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung schliesst der Düsseldorfer Rheinmetall-Konzern das erste Halbjahr 2015 ab. Im zweiten Quartal 2015 konnte der Unternehmensbereich Automotive seine Profitabilität erneut steigern und erzielte eine EBIT-Rendite von 8,7%. Der Defence-Bereich hat im zweiten Quartal 2015, nach einem Verlust im entsprechenden Vorjahresquartal, wieder ein leicht positives Ergebnis erwirtschaftet. Für das Gesamtjahr 2015 präzisiert Rheinmetall seine Umsatzprognose, die bisher bei einer Bandbreite zwischen 4,8 und 5,0 Mrd. EUR lag. Das Unternehmen peilt nunmehr einen Konzernumsatz von 5,0 Mrd. EUR an,

bei einer operativen Ergebnis-
marge von unverändert rund
5%.

Im ersten Halbjahr 2015 erzielte Rheinmetall einen Konzernumsatz von 2,394 Mia. EUR, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg des Geschäftsvolumens um 263 Mio. EUR oder 12% bedeutet. Währungsbereinigt liegt das Umsatzwachstum bei 9%. Der Auslandsanteil im Konzern bleibt auf unverändert hohem Niveau: Drei Viertel des Umsatzes (75%) wurden in ausländischen Märkten erzielt, regionale Absatzschwerpunkte waren dort vor allem das europäische Ausland (36%), Asien (21%) und Nordamerika (11%). *dk*

www.rheinmetall.com

Stabiles Halbjahresergebnis für RUAG

Trotz schwierigen weltwirtschaftlichen Umständen konnte der internationale Technologiekonzern RUAG seine Gewinnmarge halten und im ersten Halbjahr 2015 ein stabiles Ergebnis erzielen. Der Konzern verzeichnete einen organischen Umsatzrückgang von 5,4% (CHF 49 Mio.), der auf Umsatzverschiebungen in die zweite Jahreshälfte zurückzuführen ist. Die RUAG geht davon aus, dass dieser Rückgang im zweiten Halbjahr 2015 wieder ausgeglichen werden kann. Der starke Schweizer Franken belastete den Konzern-Nettoumsatz zusätzlich mit 5,8% (CHF 53 Mio.). Akquisitionsbedingt kam ein Umsatzplus von 0,6% (CHF 7 Mio.) hinzu. Insgesamt erzielte die RUAG im ersten Halbjahr einen Nettoumsatz von CHF 824 Mio. (CHF 921 Mio.). Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) ging um 5,7% auf

CHF 47 Mio. (CHF 50 Mio.) zurück. Trotz dieser Rückgänge konnte die RUAG die operative Gewinnmarge (EBIT in Prozent vom Betriebsertrag) mit 5,6% (5,6%) stabil halten. Am stärksten wuchs der Umsatzanteil der RUAG in Europa und Nordamerika. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erhöhte der Technologiekonzern um 7,9% auf CHF 68 Mio. (CHF 63 Mio.).

Währungsbereinigt liegt die RUAG 5,4% unter der Vorjahresperiode. Die Divisionen Ammotec (Kleinkalibermunition) und Aerostructures (Flugzeugstrukturbau) konnten ihren Umsatz steigern – Ammotec insbesondere aufgrund der guten Entwicklung des Jagd- und Sportsschützenmarkts in Nordamerika. Die Divisionen Space, Aviation und Defence verzeichneten währungsbereinigt einen rückläufigen Umsatz. Zusätzlich erschwerend

wirkten sich die Exportbeschränkungen für Rüstungsgüter in Konfliktregionen aus.

Mit zivilen Anwendungen erwirtschaftete die RUAG 55% (60%) des Nettoumsatzes, mit militärischen Anwendungen 45% (40%). Die Verschiebung ist auf weniger Auslieferungen in der Geschäftsfliegerei und in der Raumfahrt zurückzuführen; diese werden im zweiten Halbjahr erfolgen. Der Umsatz des nach wie vor wichtigsten Einzelkunden VBS (Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport) ging mit 29% des Umsatzes (30%) erneut leicht zurück.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank im Vergleich zur Vorjahresperiode um 5,7% auf CHF 47 Mio. (CHF 50 Mio.). Im Verhältnis zum Betriebsertrag konnte die operative Gewinnmarge hingegen mit 5,6% (5,6%) stabil gehalten

werden. Dieses Resultat ist wesentlich auf ein Ende 2014 gestartetes Konzernoptimierungsprogramm zurückzuführen, das aufgrund der Frankenstärke umgehend beschleunigt und erweitert wurde. Das Programm zielt primär auf Effizienzsteigerungen und Einkaufsoptimierungen ab. Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit erhöhte die RUAG in der Schweiz bei besonders betroffenen Bereichen die Wochenarbeitszeit auf 43 Stunden. Währungseffekte von über CHF 10 Mio. konnten durch diese Massnahmen zu einem grossen Teil wettgemacht werden.

Insgesamt erzielte die RUAG 64% (62%) des Umsatzes im Ausland und 36% (38%) in der Schweiz. Den grössten Anteil ausserhalb der Schweiz verzeichnete die RUAG in Europa mit 45% (43%) und Nordamerika mit 13% (11%). *dk*

Änderung der Organisationsverordnung

Der Bundesrat hat auf Antrag des Departementvorstehers für Verteidigung, Bevölkerung und Sport den ihm direkt unterstellten Chefinnen und Chefs von Verwaltungseinheiten des VBS das Beschwerderecht vor Bundesgericht eingeräumt. Im VBS war

bisher nur das Departement selbst zur Beschwerde ans Bundesgericht berechtigt. Mit der heute vom Bundesrat beschlossenen Änderung der Organisationsverordnung des VBS erhalten nun die Chefinnen und Chefs der Verwaltungseinheiten, welche dem Chef

VBS direkt unterstellt sind, das Beschwerderecht zugesprochen. Damit soll die Verantwortung im eigenen Aufgabenbereich gestärkt werden. Gemäss Bundesgerichtsgesetz sind die den Departementen unterstellten Dienststellen zur Beschwerde ans Bundesgericht

berechtigt, wenn der angefochtene Akt die Bundesgesetzgebung in ihrem Aufgabenbereich verletzen kann und das Bundesrecht die Beschwerdeberechtigung vorsieht. Die Änderung der Organisationsverordnung tritt am 1. Oktober 2015 in Kraft. *dk*

Stefan Flachsmann neuer Oberauditor

Der Bundesrat hat Oberst Stefan Flachsmann per 1. Januar 2016 zum neuen Oberauditor gewählt und gleichzeitig zum Brigadier befördert. Der 50-jährige Stefan Flachsmann hat an der Universität Zürich Rechtswissenschaften studiert und 1989 mit dem Lizentiat abgeschlossen. 1994 promo-

vierte er zum Dr.iur. und erwarb das Rechtsanwaltspatent des Kantons Zürich. Seit 1997 führt er als Selbständigerwerbender eine Anwaltskanzlei mit Spezialisierung auf Strafrecht und Strafverteidigung. Nebst seiner beruflichen Tätigkeit ist er seit 1999 Lehrbeauftragter für Militärstrafrecht an der

Universität Zürich. Im Militär ist Flachsmann nach verschiedenen Stationen seit 2004 Chef Ausbildung der Militärjustiz und verantwortet die Ausbildung für Angehörige der Militärjustiz und Gerichtspolizei sowie für Truppenkommandanten im Disziplinar- und Militärstrafrecht. Der Ober-

auditor trägt die Verantwortung für die ordnungsgemässe Aufgabenerfüllung der Militärjustiz. Er überwacht die Durchführung der militärischen Strafverfahren und gewährleistet den Dienstleistungsbetrieb für die selbständigen und unabhängigen Militärgerichte. *dk*

Echo aus der Leserschaft

Verantwortungslos!

Zweimal, 1914 und 1939, hat ein gütiges Schicksal uns nach Ausbruch eines Weltkrieges nicht bestraft.

Zweimal, 1914 und 1939, musste unsere Armee schlecht bewaffnet und ebenso schlecht ausgebildet versuchen, unsere Heimat zu schützen, weil die Volksvertreter das Geld für eine glaubwürdige Armee reute!

Ebenso blind und verantwortungslos wursteln National- und Ständerat in der derzeitigen heiklen politischen Welt- und Europa-Situation. Unsere Volksvertreter scheinen nur gute Jahresabschlüsse zu interessieren – offenbar in Unkenntnis, dass weitgehend unsere Eigenständigkeit und Freiheit die Wurzeln unseres Wohlstandes sind. Die täglichen Bilder und Berichte scheinen weder Parlament noch Bundesrat zu beunruhigen. Ein solches Parlament sollte neuen Volksvertretern Platz machen, welche noch einen

Tropfen Blut der alten Eidgenossen in ihren Adern haben. Die wissen, dass unsere Unabhängigkeit und Freiheit nicht geschenkt, sondern immer wieder mit viel Mut und Einsatz erkämpft und verteidigt wurden. Daran hat sich auch heute nichts geändert und nur eine sichtbare und beeindruckende Wehrhaftigkeit uns vor Übergriffen jeglicher Art Schutz bietet und das Schweizervolk seinen erarbeiteten Wohlstand in Freiheit und Frieden geniessen lässt.

Natürlich kostet eine Armee, die diesen Namen auch verdient, einige Milliarden mehr an Steuergeldern als zurzeit vorgesehen – aber das verursacht dem Schweizervolk weit weniger Schmerzen, als noch weit mehr an ausländische Vögte abzuliefern!

*Bart Meier-Klaas
Kriegsveteran 1940–1945
7250 Klosters*

Stell dir vor, es sind Wahlen, und niemand redet über Sicherheit

Sicherheitspolitik verhilft derzeit zu wenig Prestige, schon gar nicht im Wahlkampf. Sie kommt in Programmen kaum je zur Sprache, an Wahlkampfauftritten schon gar nicht. Beim Vorbereiten der letzten Urnengänge, die entscheidenden Fragen der Sicherheitspolitik galten, hielten sich ausgerechnet die einer vernünftigen Wehrhaftigkeit eigentlich gewogenen Parteien vornehm zurück.

Schon für diese beiden Abstimmungskämpfe fühlten sich daher die Offiziersgesellschaften herausgefordert, zu grösserem Einsatz als gewohnt. Das trug zum Erfolg der Militärdienstpflicht bei, konnte indes den Absturz des «Gripen» nicht verhindern.

Die KOG Zürich ist überzeugt, diesen Weg weiter gehen zu müssen. Sie will gerade auch im Vorfeld eidgenössischer Wahlen etwas für die an den Rand des politischen Gesche-

hens geschobene, ja von der Öffentlichkeit weitgehend verdrängte Sicherheitspolitik tun.

Es gilt, deutlich zu machen, wer von den Zürcher Kandidatinnen und Kandidaten für eine glaubwürdige Sicherheitspolitik eintreten will. Eingedenk der nicht nur positiven Erfahrungen, die vor vier Jahren ein erster Versuch bescherte, formulierten wir «Erwartungen». Sie umfassen die «Voraussetzungen für eine funktionsfähige Armee» – also mindestens 100 000 AdA und jährlich fünf Milliarden samt Zustimmung zur Weiterentwicklungsvorlage (WEA) – und mittelfristig den Kauf zusätzlicher Kampfflugzeuge. Das fand mit kurzer Begründung auf einer A4-Seite Platz.

Über die Parteisekretariate sollten sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten die Einladung bekommen, sich zu diesen «Erwartungen» zu bekennen, als Voraussetzung für die

Wahlempfehlung der KOG, sei es auf Websites oder mittels Inseraten (wie in der Septemberausgabe der ASMZ). Das fand guten Anklang bei

Vertretern von BDP, CVP, EVP, FDP, SVP. Wieder erwies sich die Kommunikation in der Informationsflut als schwierig und pannenanfällig.

Sicher bleibt eines: Das Gros der Kandidatinnen und Kandidaten beschäftigte sich einen Augenblick lang mit Sicherheitspolitik; das ist in der

heutigen Lage nicht gering zu schätzen. *ET*

www.kogzh.ch

Ernennungen von höheren Stabsoffizieren der Armee

Der Bundesrat hat per 1. Januar 2016 folgende Mutationen von höheren Stabsoffizieren beschlossen:

Brigadier Jean-Philippe Gaudin wird neuer Verteidigungsattaché in Paris

Der 52-jährige Jean-Philippe Gaudin trat 1987 in das Instruktionkorps der Mecha-



Br Jean-Philippe Gaudin

nisierten und Leichten Truppen ein. Nebst Einsätzen als Einheitsinstruktor der Mechanisierten und Leichten Truppen und Klassenlehrer in der Offiziersschule, kommandierte Brigadier Gaudin im Jahr 2000 ein Versorgungsbataillon der OSZE in Bosnien-Herzegowina. Im Jahr 2003 folgte ein Studienaufenthalt am NATO Defence College in Rom und anschliessend wurde er in verschiedenen Führungsfunktionen im Bereich des Militärischen Nachrichtendienstes eingesetzt. Am 1. September 2005 wurde er zum Stellvertreter des Chefs Militärischer Nachrichtendienst ernannt und absolvierte im Rahmen dieser Funk-

tion den «International Intelligence Director's Course» am Defence College in Chicksands GB und eine Weiterbildung am «Institut des hautes études de défense nationale» in Paris. Auf den 1. Juni 2008 wurde er durch den Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier zum Chef Militärischer Nachrichtendienst ernannt. Brigadier Gaudin ersetzt Divisionär Jean-François Corminboeuf, der Ende 2015 in den Ruhestand tritt.

Brigadier Alain Vuitel wird neuer Chef Militärischer Nachrichtendienst

Der 51-jährige Alain Vuitel hat an der Universität Neuenburg mit dem «Licence en sciences économiques» abgeschlossen. Von 1989 bis 1999 war er im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und zuletzt als Stellvertreter des Chefs Abteilung Operationen und Chef Sektion Führung und Einsatz tätig. Nach einem Einsatz als Wissenschaftlicher



Br Alain Vuitel

Adjunkt des Generalstabschefs von 1999 bis 2000 schloss er an der University of London, Kings College, den Master of Arts with Merit in International Studies erfolgreich ab. Von 2002 bis Mai 2009 arbeitete er als Chef Militärdoktrin der Armee im Planungsstab der Armee. In diese Zeit fällt auch eine Abkommandierung im Rahmen der Kosovo Force – KFOR als Stabschef Stellvertreter in der Multinational Brigade South. Vom 1. Juni 2009 bis Februar 2012 war er Chef der Nationalen Alarmzentrale im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und ab März 2012 bis Ende 2013 war Brigadier Vuitel als Berufsoffizier in der Funktion als Delegierter des Chefs der Armee für die Weiterentwicklung der Armee tätig. Auf den 1. Januar 2014 wurde er durch den Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier zum Stabschef Chef der Armee ernannt.

Divisionär Hans-Peter Walser wird neuer Kommandant Territorial Region 2

Der 51-jährige Hans-Peter Walser schloss an der Universität Bern mit einem Lizenziat in Rechtswissenschaft ab. Von 1990 bis 1994 war er im Rechtsdienst des Bundesamtes für Wirtschaftliche Landesversorgung tätig. 1994 trat Walser in das Instruktionkorps der Infanterie ein und wurde als Einheitsinstruktor in der Mechanisierten Infanterie Rekrutenschule in Bière und als Klassenlehrer in der Infanterie Offiziersschule in Chamblon eingesetzt. Nach Einsätzen als Gruppenchef in

den Generalstabskursen und als Klassenlehrer am Infanterieausbildungszentrum in Walenstadt war er von 1998 bis 2002 persönlicher Mitarbei-



Div Hans-Peter Walser

Bilder: mediathek.admin.ch

ter und zugeteilter Stabsoffizier des Generalstabschefs. Von 2002 bis 2003 absolvierte Divisionär Walser an der National Defense University in Washington D.C. (USA) die Weiterbildung zum Master of Science in National Resource Strategy. Von 2004 bis 2007 war er Chef Armee- und Rüstungsplanung im Planungsstab der Armee. Vom 1. Januar 2008 bis 30. September 2010 war er Chef Personelles der Armee und ab dem 1. Oktober 2010 übernahm er die Funktion als Stellvertreter Chef Armeestab und Chef Armeepflege. Auf den 1. Januar 2013 wurde er vom Bundesrat unter gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär zum Chef Armeestab ernannt. Er ersetzt Divisionär Andreas Bölscherli der per Ende 2015 in den Ruhestand tritt. *dk*